

hen einige Bedenken gegen die weitere Einbürgerung dieses Flohkrebsses. Man befürchtet, daß er an in Netzen und Reusen gefangenen Fischen Schäden verursacht, daß er die Bodentierwelt, soweit eine solche vorhanden ist, schwer beeinträchtigt und daß er sich vielleicht auch in anderen Gewässern, in denen er nicht erwünscht ist, ausbreitet. Letzteres dürfte nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen jedoch nicht der Fall sein. Zumindest scheint er im Flußgebiet der Weser nicht in die unversalzten Nebengewässer vorzudringen.

Nach den Erfahrungen, die bis jetzt vorliegen, erscheint eine Einbürgerung von *Gammarus tigrinus* nur dort sinnvoll und ver-

tretbar, wo infolge von erhöhtem Salzgehalt Gewässer verödet sind oder doch eine Verarmung an ursprünglich vorhandenen Bodentieren festzustellen ist — wo also keine Schädigung eines wertvollen Bodentierbestandes befürchtet werden muß.

Literatur: W. Schmitz: Die Einbürgerung von *Gammarus tigrinus* Sexton auf dem europäischen Kontinent. Arch. Hydrobiol. 57, 1961. — F. W. Tesch u. G. Fries: Die Auswirkungen des eingebürgerten Flohkrebsses (*Gammarus tigrinus*) auf den Fischbestand und die Fischerei in der Weser. „Der Fischwirt“, Jg. 13, 1963. — G. Fries und F. W. Tesch: Der Einfluß des Massenvorkommens von *Gammarus tigrinus* Sexton auf Fische und niedere Tierwelt in der Weser. Arch. f. Fischereiwissensch., 16. Jg., 1965.

DR. G. SCHULTZ:

Über die Bekämpfung der Furunkulose

Der Verfasser beschreibt Versuche über die Anwendbarkeit des Antibiotikums Zinkbacitracin gegen die Furunkulose der Forellen, welche durch das Bakterium *Aeromonas salmonicida* hervorgerufen wird. Es wird im Gegensatz zu anderen Vorschlägen festgestellt, daß die Verabfolgung von Medikamenten zur Bekämpfung der Furunkulose am wirkungsvollsten durch Beigabe zum Futter durchgeführt wird.

Für die Anwendung in der Praxis wird gefunden, daß das Zinkbacitracin in Konzentrationen von 0,1 bis 0,2% im Futter beigemischt, bei akuten Fällen von Furunkulose mit gutem Erfolg eingesetzt werden kann. Die Seuche wird dadurch in 5 bis 10 Tagen zum Erlöschen gebracht. Wo eine dauernde Gefährdung einer Teichwirtschaft durch Furunkulose besteht, kann das Antibiotikum ständig dem Futter in einer Konzentration

von 0,01% (0,1 g/kg) beigemischt verabreicht und dadurch das Auftreten der Krankheit verhindert werden. Das Wachstum wird allerdings bei der stetigen Verwendung des Medikaments in der vorgeschriebenen Konzentration etwas vermindert. Während der Versuchszeit nahmen die behandelten Fische um 115 g, die unbehandelten um 145 g zu. Die Anwendung von Zinkbacitracin sollte sich daher nur auf solche Fälle beschränken, bei denen befürchtet werden muß, daß die Furunkulose größeren Schaden verursacht als die Verminderung der Gewichtszunahme infolge der Behandlung ausmacht.

(Aus: Dr. Josef Deufel: „Vorbeugende Behandlung der Furunkulose in der Forellenzucht mit Zinkbacitracin“ aus der „Allgemeinen Fischereizeitung“, 92. Jg., 1967, Heft 4.)

Lest und verbreitet „Österreichs Fischerei“!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Günther

Artikel/Article: [Über die Bekämpfung der Furunkulose 82](#)